

Schriftleitung:
Rathhausgasse Nr. 3
(Gummersches Haus).

Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11–12 Uhr vorm.

Handschriften werden nicht zurückgegeben, namentlich Einleitungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der künftigen festgestellten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathhausgasse Nr. 3
(Gummersches Haus).

Bezugsbedingungen
für Cilli mit Zustellung in's Haus:

Monatlich fl. — 55
Bierteljährig fl. 1-50
Halbjährig fl. 3-
Jahresbetrag fl. 6-
Durch die Post bezogen:

Bierteljährig fl. 1-60
Halbjährig fl. 3-20
Jahresbetrag fl. 6-40

Für's Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.

Postparcetten-Conto 836.900.

Nr. 39

Cilli, Sonntag, 15. Mai 1898.

23. Jahrgang.

Der heutigen „Deutschen Wacht“ liegt Nr. 20 der Sonntagsbeilage „Die Südmark“ bei. Inhaltsverzeichnis: Die Zuerkommesse. Roman von Carl Baron Torrejani. (Fortsetzung.) — In's Album. — Napoleons Bild. — Die Concurrenz der Anstreicher. — Ein vorzügliches kaltschlüssiges Baumwach. — Bei Durchfall junger Vögel. — Wer an Gliederreihen, Gicht und Rheumatismus leidet. — Gegen Fäulniserkrankungen. — Zerdrückte Kleider aufzufrischen. — Mock-turtle-Suppe. — Unter Echeleuten. — Im civilisierten Afrika. — Eine moderne Hausfrau. — Gemüthlich. — In der Landapotheke. — Der Pantoffelheld. — Zur Orthographie.

Die deutsche Staatsprache.

Die Zeiten ändern sich und die Menschen mit ihnen. Als der Abg. Schönerer im Jahre 1886 den Antrag auf Sicherstellung der deutschen Staatsprache einbrachte, da wurde dieser mit allen gegen zwei Stimmen unter großer Heiterkeit abgelehnt; heute dagegen, wo seitdem bloß zwölf Jahre verstrichen sind, erklärt selbst ein Abgeordneter Prinz Liechtenstein, der sich damals unter den ärgsten Lachern befand, die deutsche Staatsprache als ein Lebensbedürfnis Oesterreichs. Damals, wo es bei der deutschen Mehrheit des Abgeordnetenhauses doch leicht gewesen wäre, diesen ebenso im Interesse des Staates, wie des deutschen Volkes gelegenen Antrag zum Gesetze zu erheben, erklärten die Herren Liberalen und sonstigen deutschen Volksverräter — früher den Abg. Schönerer, der in kluger Erkenntnis der Verhältnisse die Nothwendigkeit eines solchen Schutzes der deutschen Sprache erkannt hatte, gerade so wie noch heute oft, für einen verrückten Menschen. Heute sind sie allerdings zur Einsicht gekommen, daß der verrückte Abg. Schönerer damals doch geschiedener gewesen ist, als sie. Leider ist diese Einsicht etwas spät gekommen, denn die Deutschen besitzen heute schon längst nicht mehr die ihnen nach Kopfzahl und Steuerleistung im Reichsrathe zukommende Mehrheit im Reichsrathe, die zur Annahme eines solchen Antrages wohl nötig wäre. Und leider steht es zu befürchten, daß die slavischen Nationen, die von unvernünftigen Regierungen aufgefäpelt, den politischen Einfluß an sich gerissen haben, sich in ihrem blinden Haß gegen ihre deutschen Wirthe und Lehrenmeister kurzzeitig über ihr eigenes und des Staates Wohl hinwegsetzen werden.

Jeder Staat strebt thörichtlich sprachliche Einheit an, nur bei uns ist dem nicht so. Wir haben zwar eine deutsche Heeresprache, aber auch diese befindet sich eigentlich nur auf dem Papiere, da jedes Regiment seine eigene Regimentssprache besitzt und nur die Officiere der deutschen Sprache mächtig sein müssen. In der Verwaltung ist der schon bestehende Mierwar durch die Sprachenverordnungen einiger ministerieller Querköpfe noch so vermehrt worden, daß es wohl nicht mehr lange dauern wird, bis jeder k. k. österreichische Beamte zehn bis zwölf Sprachen sprechen wird. Wohin aber eine solche Wirtschaft unbedingt führen muß, scheint den gewissen Herren doch nicht recht klar zu sein. Mögen sie sich dessen nur nicht zu spät bewußt werden, daß ein einheitliches Staatsgebilde nur mit einer einheitlichen Staatsprache bestehen kann.

Welche Sprache dies in Oesterreich werden kann, wird wohl keinem Zweifel unterliegen, wenn man berücksichtigt, daß unsere Gernegroß sich sogar zur Verständigung untereinander der deutschen Sprache bedienen müssen.

Die Herren brauchen übrigens bei Nennung der deutschen Staatsprache nicht immer gleich von Bergewaltigung zu reden, die ihnen droht. Es wird dem Hausherrn doch wohl gestattet sein, in seinem Hause nach Belieben zu walten, und wir möchten gerne das Land sehen, wo es üblich ist, daß der Wirth dem Hausherrn befehlt, wie dies bei uns Tschechen und andere slavische Völker den Deutschen gegenüber zu thun pflegen. Soviel die Geschichte auch schon gefälscht wird, die Thatsache, daß der österreichische Staat eine deutsche Gründung ist, die

Thatsache, daß der Boden der Ostmark alter urgermanischer Boden ist, wird niemand hinwegzubringen vermögen, ebensowenig wie die Thatsache, daß die Deutschen die einzige schaffende und befreiende Macht im Reiche sind, ohne die die anderen Völker aus ihrem Nomadenleben nicht herausgekommen wären. Es ist daher nur recht und billig, daß die Deutschen sich das Hausrecht im eigenen Heime nicht nehmen lassen wollen; wenn es den Gästen in diesem Hause dann nicht mehr gefällt, mögen sie sich nur getrost auf die Straßen machen. Wir werden ihnen gewiß keine Thräne nachweinen, vielmehr geben wir ihnen noch den ewigen Juden als Wegzeigung mit.

Politische Rundschau.

In den Delegationen hat sowohl die Thronrede wie auch das Exposé des Ministeriums des Aeußeren die äußere politische Lage als eine gute bezeichnet und festgestellt, daß wir mit allen Mächten in bestem Einvernehmen leben. — Es ist auffallend, daß die Thronrede vom Bestande des Dreibundes und von unseren speciellen freundschaftlichen Beziehungen zum deutschen Reiche nichts erwähnte. Die Erklärungen des Ministers, welcher den ungetriebenen Bestand des Dreibundes scharf betonte, können wohl nur als Nachholung zur Thronrede gelten. Die deutsche Opposition hat durch den deutschnationalen Del. Dr. v. Hochenburger über diese oberflächliche Behandlung des Dreibundes interpellirt. Für uns Deutschösterreicher ist der Dreibund eine rein ideale Freude; denn wenn das deutsche Reich nicht unser staatlicher Bundesgenosse wäre, brauchte es und würde es wohl die heutige Behandlung der Deutschösterreicher nicht dulden müssen. Die Stellung Goldschowskis soll übrigens durch den „Reichswehr“-Scandal stark erschüttert sein. Das Regierungsgesetz „Reichswehr“ hat bekanntlich trotz Dementi die deutsche Reichs-Regierung in ganz unverschämter Weise angegriffen.

Der gemeinsame Vorschlag. Den Delegationen ist Dienstag der gemeinsame Vorschlag vorgelegt worden. Das gesammte Brutto-Erfordernis des gemeinsamen Budgets für das Jahr 1899 stellt sich auf 167,175,940 fl. gegenüber einer Bewilligung für das Jahr 1898 von 161,185,025. Von diesem Brutto-Erfordernisse entfallen nun 150,122,046 auf den ordentlichen Bedarf, welcher sich um 4,924,928 fl. höher stellt, als für das laufende Jahr. Das Extraordinarium begreift sich mit 17,053,894 fl. und weist gegen 1898 eine Erhöhung um 1,065,987 fl. aus. Das Gesamterfordernis erscheint somit in der Gegenüberstellung mit dem letzten von den Delegationen bewilligten Budget um 5,990,915 fl. höher. Dieser Vorschlag bedeutet eine neuerliche Erhöhung der Lasten, von welchen abermals den Löwenantheil die deutsche Reichshälfte zu tragen hat. Für das Jahr 1898 wurde ein Gesamterfordernis von 161,185,085 bewilligt; für das kommende Jahr soll dasselbe eine Steigerung von nahezu 6 Millionen Gulden erfahren, da nicht weniger als 167,175,940 fl. beansprucht werden. Aber außer dieser Mehrforderung, welche für Heereszwecke aufgebracht, beansprucht das Kriegsministerium auch einen Nachtragscredit für das laufende Jahr im Betrage von nicht weniger als 30,100,000. Diese Ueber-schreitung des im Vorjahre bewilligten Voranschlages um nahezu 20 Percent wird auf die unsichere politische Lage zur Zeit des Ausbruchs des türkisch-griechischen Krieges geschoben, welche ein rasches Tempo der auf die Bereitstellung des Heeres abzielenden Maßnahmen nötig gemacht hätte. Die Deutsche Volkspartei hat in einer Erklärung den Standpunkt der Budgetverweigerung angenommen. Auch in den Delegationen wird das Princip durchgeführt werden, daß die Regierung nicht einen Kreuzer bewilligt bekommt, ehe sie nicht durch Auf-

hebung der Sprachenverordnungen das Recht wieder einsetzt.

Ein Stimmungsbild zur Lage. Ein treuer Gesinnungsgenosse schildert in der „Deutschen Volkszeitung“ die gegenwärtige Lage folgendermaßen: „Graf Toun richtet sich allmählich auf das Laasische Fortschrittssystem ein. Es wird nicht viel geschehen. Die Liberalen, Christlichsocialen und Clericalen werden ihm dabei helfen. Die Slaven werden jetzt auch etwas Wasser in ihren Wein gießen. Nur die ungarische Ausgleichsfrage kann da unbequem werden. Es scheint aber, daß alle zusammen lieber sich beschneiden, um den deutschen grollenden Achilles erst wieder zur Ruhe kommen zu lassen. Man manövriert wie immer sehr schlau. Die ganze Bewegung ist glücklich zum Stillstande gebracht worden, und wenn der deutsche Michel erst sich wieder auf's Ohr gelegt hat, wird es lange brauchen, ihn wieder hinter dem Ofen hervorzuholen. Das war ein großer Fehler. Im Jahre 1885 unterdrückte man ebenso die deutsche Erhebung, und es brauchte 12 Jahre, ehe sie wieder in Fluß kam. Was hat aber das Deutschtum indes verloren? Alles vereinigt sich, um den Deutschen wieder über den Köpfen zu barbarieren. Ich traue der österreichischen Politik nicht über den Weg. Liechtenstein redet eine Rede, um die Deutschen sicher zu machen, und sein Leiborgan denunciiert in Berliner Blättern die Deutschböhmen als Landesverräter und gefährliche Leute. Wie kann man den Lugegerianern heute noch Vertrauen schenken nach allem Erlebten? Jetzt heißt es „Vorwärts“ oder „Die Waffen gestreckt.“ Da giebt's kein Lavieren mehr. Die Stunde der Entscheidung hat geschlagen, und nur der Stärkere und Entschlossener wird Sieger bleiben — nicht der feige Verräther und Selbstpreisgeber. Darum los!“

Das tschechisch-polnische Handelsyndicat — gewesen. Um dem Deutschtum innerlich und außerhalb Oesterreichs zu nationalen und politischen Zwecken wirtschaftlichen Schaden zuzufügen, gründete man vor einigen Monaten in Krakau bekanntlich ein polnisch-tschechisches Handelsyndicat, von dem viel gesprochen und geschrieben wurde. Nach einem neueren Berichte jedoch schmilt der Plan bei der Verührung mit der Wirklichkeit wie Schnee in der Frühjahrs Sonne zusammen. So wenigstens wird aus Krakau dem Petersburger „Kraj“ geschrieben. Der Krakauer Correspondent des „Kraj“ schreibt weiter: „Je mehr sich Tschechen und Polen gegenseitig nähern, desto schwieriger stellt sich die Verschmelzung auf wirtschaftlichem Gebiete heraus. Trotz der gegenseitigen Sympathien zwischen Tschechen und Polen sind doch die wirtschaftlichen Interessen sehr verschiedene, und die Sympathie und Gemüthlichkeit hört da auf, wo es sich um's — Geld handelt. Der galizische Handel und die galizische Industrie liegen noch in den Windeln und daher bleiben die Galizier vorläufig von den deutschen Provinzen abhängig.“ Es bedarf daher noch vieler Zeit und Mühe, ehe sich die Verhältnisse zum Besseren ändern; immerhin bahnen sich, wie das Blatt tröstend hinzufügt, schon neue Verhältnisse an.

Erfreuliches aus Tirol. In Innsbruck fanden dieser Tage die Gemeinderath-Ergänzungswahlen aus dem dritten Wahlkörper statt. Zu Befehlen waren vier Mandate, wovon bisher zwei die Clericalen Prof. Hirn und Dr. Wackernell inne hatten. Die Wahl endigte mit der Niederlage der Clericalen. Gewählt wurden alle vier Candidaten der deutschfortschrittlichen und deutschnationalen Partei.

Die Anruhen in Italien dauern fort. In Mailand kam es neuerlich zu Straßenkämpfen zwischen den Truppen und den Aufständischen, wobei es ungefähr 200 Tode und noch mehr Verwundete gab, darunter auch viele Soldaten. Auch in Toscana, Neapel und auf Sicilien haben Anruhen stattgefunden. Politische Agenten nützen die Brottheuerung zur Verhütung der Bevölkerung aus.

In Mailand war das Hauptquartier der Aufrehrer das dortige Kapuzinerkloster. Die Mönche wurden verhaftet. Nachrichten zufolge, die in Wien eingingen, ist die Bewegung thätig nicht bloß eine sociale, sondern auch eine politische. Man erzählt, daß die Volksmenge unter dem Rufe: „Nieder mit der Dynastie!“ zum Angriff schritt; auch das Feldgeschrei: „Es lebe die Anarchie“ wurde an mehreren Orten laut. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es gelingen werde, in absehbarer Zeit äußerlich die Ruhe wieder herzustellen, doch wird die Situation in Italien derzeit als eine sehr ernste bezeichnet.

Die Kammerwahlen in Frankreich haben den gemäßigten Parteien einen Erfolg gebracht, so daß die Regierungsmehrheit in der neuen Kammer etwas größer sein wird als in der alten. Zwar sind noch 180 Stichwahlen, über welche erst am 28. d. M. entschieden wird, ausständig, doch kann schon heute gesagt werden, daß ein bedeutender Umschwung in den Parteiverhältnissen der Kammer nicht eintreten dürfte. Die Wahlen vollzogen sich in seltener Ruhe. Die Franzosen scheinen eben gegen parlamentarische Verwicklungen abgestumpft zu sein und sich nach Ruhe zu sehnen. Es ist dies nach den Schmutzgeschichten und Aufregungen der letzten Jahre auch kein Wunder.

Tagesneuigkeiten.

Wippachthalbahn. Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat auf Grund kaiserlicher Ermächtigung und im Einvernehmen mit den Ministerien der Eisenbahnen und der Finanzen dem Reichsrathsabgeordneten Grafen Alfred Soronini im Vereine mit dem Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Anton Gregorciz, dem Bürgermeister in Viglia Matti, Camm, dem Bürgermeister in Heiligenkreuz Philipp Xerpin und dem Großgrundbesitzer in Heidenenschaft Angelo Casagrande als Concessionären der Localbahn von Götz nach Heidenenschaft (Wippachthal-Bahn) die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Wippachthalbahn“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Unschuldig als Mörder verurtheilt. Der Bukarester Polizei gelang es dieser Tage, einen begangenen schweren Justizirrtum zu entdecken. Der Fall ereignet sich nicht geringes Aufsehen und verhält sich wie folgt: Im März des Jahres 1892 wurde in der Strader Festschloß in Bukarest ein Doppel-Mordmord an dem Schankwirth Gherciu und dessen Frau Anica verübt. Die damals eingeleitete Untersuchung rief die Ueberzeugung hervor, daß die Urheber des Verbrechens Georghe Croitor, Ion Bata und Georghe Bade seien. Vor das Geschworenengericht gestellt, wurden alle drei Angeklagten unter Vorbringung mildernden Umstände, zu je sechs Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Die Strafzeit sollte jetzt zu Ende gehen, als es sich gerade in diesem Monate ereignete, daß die Polizei eine anonyme Anzeige des Inhaltes erhielt, daß eine in der Nähe des Thätores wohnende Frau Marie die wahren Mörder des Ehepaares Gherciu kenne. Vom Sicherheitschef scharf inquiriert, machte die Frau Marie auch wirklich drei andere Personen als die Raubmörder raumbast. Diese heißen Michail George, Nle Florea und Ion Kron. Alsbald unschuldig gemacht und einem scharfen Verhör unterzogen, legten dieselben ein umfassendes Geständnis ab. Von Kron, der von den Vermögensverhältnissen des Gherciu wohl unterrichtet war, hatte den Mordplan entworfen, den er dann gemeinschaftlich mit den beiden Individuen Florea und George ausführte. Er schilderte an Ort und Stelle genau, wie sie zusammen nachtschwermel ins Wirthshaus des Gherciu gedrungen waren, ihn im Bette schlafend erdroffelt und dessen durch den Rarm erwachte Frau Anica mittelst Messerstiches tödtet zu Boden gestreckt hatten. Nach Verübung des Mordes waren die Verbrecher zur Theilung der geraubten Beute geschritten, die in Geld und Schmuckgegenständen bestand, worauf sie ungeführt den Ort verließen. Das Gericht, in dessen Händen sich nunmehr die Angelegenheit befindet, erließ sofort an den Gefängnisdirector die stricte Weisung, den unschuldig Büßenden eine bessere Behandlung angedeihen zu lassen, sie von den anderen Sträflingen zu trennen und bis nach Vornahme des Revisionsprocesses als Präventiv-Häftlinge zu betrachten. Leider ist jedoch einer der unschuldig Verurtheilten, Georghe Croitor, vor Jahr und Tag bereits im Gefängnisse gestorben. Die gesammte rumänische Presse, die sich mit dieser Entdeckung lebhaft befaßt, wirft jetzt die Frage auf, in welcher Weise die beiden Schuldlosen von der Justiz rehabilitiert werden könnten.

Unvorsichtigkeit oder Bosheit? Auf der Südbahnstraße Frohnleiten-Mignitz wurde dieser Tage die beim Wächterposten Nr. 283 im Dienste stehende Schranfenwächterin Genovefa Waldensteiner durch eine aus dem Postzuge geschleuderte Glasflasche getroffen

und erlitt mehrfache Verletzungen leichteren Grades. Die Flasche kam aus dem Fenster eines Coupes dritter Classe geflogen.

Ausland in einer Kaffeeabrik. In der Zichorienfabrik Hauswald bei Eger haben am 7. d. M. mittags alle Arbeiter, auch die Kutscher, die Arbeit eingestellt. Sie forderten eine zwanzigprocentige Lohnaufbesserung. Die Firma will zehn Procent gewähren. Es ist bereits ein Ausgleich zu Stande gekommen.

Erdrutschungen. Aus Laun in Böhmen wird gemeldet: In Unter-Rocov fanden Erdrutschungen statt. Das Rutschterratin hat ein Ausmaß von etwa 4 Joch. Von sechs Häusern sind namentlich zwei gefährdet. Eine unmittelbare Gefahr besteht nicht.

Anaben als Einbrecher. Kürzlich wurde in die Speicher der Firma Hestz und Lauser in Lundenburg eingebrochen. Als die Thäter wurden der 11jährige Josef Hermann, der 12jährige Franz Maceita und der 16jährige Josef Czapl, sämmtliche aus Lundenburg zu Stande gebracht. Josef Czapl hat gestanden, daß er schon früher bereits zwei Einbrüche verübt hat.

Verstüßelt. Wie aus Deutsch-Landsberg gemeldet wird, verunglückte vor kurzem der beim Grundbesitzer Martin Tschillich in Tagernigg beschäftigte Kutscher Simon Lampf dadurch, daß er bei der Demolierung einer alten Wohnstube von dem zusammenstürzenden Mauerwerk verstüßelt wurde. Obwohl er noch lebend hervorgebracht wurde, starb er doch an den erlittenen inneren Verletzungen. Lampf, welcher 50 Jahre alt und Familienvater war, hinterläßt eine Witwe und drei unterförmte Kinder.

Deutsche Gewerbeschule in Sothenstadt (Nordmähren). An der höheren deutschen Gewerbeschule mechanisch-technischer Richtung wurde im Herbst 1897 die 1. Classe eröffnet und wird im Schuljahre 1898/99 in der 1. und 2. Classe Unterricht erteilt werden. Der Lehrplan entspricht vollkommen dem Normal-Lehrplane für höhere t. s. Staatsgewerbeschulen. Aufnahme in den 1. Jahrgang finden jene Schüler, welche eine vollständige deutsche Bürgerschule oder die vier unteren Classen einer deutschen Mittelschule besucht haben. Dieselben haben überdies eine Aufnahmeprüfung zu bestehen, die entweder am 20. Juli oder 10. September abgelegt werden kann. In den 2. Jahrgang werden diejenigen aufgenommen, welche den 1. Jahrgang einer höheren deutschen Gewerbeschule (mech.-techn. Abteilung) mit Erfolg besucht haben. Anmeldungen zur Aufnahme sind wegen des Andranges frühzeitig einzusenden, weil nur 40 Schüler in eine Classe aufgenommen werden. Die Schule ist mit den nötigen Lehrmitteln bereits reichlich ausgestattet. Näheres enthält der Prospect der Anstalt, welcher durch die Direction kostenlos zu erhalten ist.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ in Antwerpen. Der Postdampfer „Friesland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 9. Mai wohlbehalten in New-York angekommen.

Aus Stadt und Land.

Gillier Gemeinderath. Freitag nachmittags fand eine außerordentliche Gemeinderathsitzung statt, zu deren Beginn Herr G.-M. Lindauer den Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Stiger fragte, ob bezüglich der Räumung der untern Räumlichkeiten im deutschen Studentenheim mit dem Militärkommando schon Vereinbarungen getroffen worden sind. Der Vorsitzende berichtet, daß vorläufig in dieser Richtung noch nichts gemacht worden ist. Allerdings habe der Stadtkononom Derganz den Auftrag erhalten, die Bauteilchen bei Domempelli behufs Unterbringung des Traindepots zu untersuchen. Unter den Einläufen befindet sich ein Offert des Herrn Pellé, der sich erbötig macht, das Eis zum Preise von 20 Kreuzern (für das Schaff) den Interessenten von 6 Uhr früh an ins Haus zu schicken. Dem Herrn Wafonigg wird ein Grundstück von ungefähre 30m² zum Pacht von 1 fl. überlassen. Der frühere Gasmeister Herr Walter dankt für die hochwichtige und von großem Wohlwollen zeugende Abfertigung. Dem Verschönerungsverein wird zur Deckung außerordentlicher Auslagen eine Subvention von 600 fl. einstimmig bewilligt. Es handelt sich um die Vergabung der Waldhausveranda. Die Herren Ballos und Rasch fanden bei der Erledigung dieses Auftrages Gelegenheit, die Thätigkeit des Verschönerungsvereines mit sympathischen Worten zu beleuchten. Hierauf beantwortete der Vorsitzende die Interpellation des Herrn Dr. Stepišnegg betreffend die Ertheilung eines Urlasses an Stadtamtsbeamte, welche zum Feuerwehrfeste nach Wien gefahren sind. Herr Bürgermeister Stiger sagte, er sei seit fünf Jahren Bürgermeister von Gili und habe als solcher sein Möglichstes gethan. Eine so deciderete Interpellation wie die letzte habe er noch nicht ge-

hört; er sei gefragt worden, ob er es zu recht fertigen wisse, daß zwei Beamte einen Urlaub erhalten haben. Es seien nicht zwei sondern drei Beamte gewesen, welche für drei bzw. vier Tage beurlaubt wurden. Nach dem Gesetze stehe ihm das Recht zu, einen Urlaub zu erteilen und er habe von diesem Rechte Gebrauch gemacht. Er fasse die Interpellation als gegen seine Person gerichtet auf und erklärt, daß er derlei Interpellationen, die sich nach der Geschäftsordnung und dem Gesetze erläutern lassen, nicht mehr beantworten, sondern die Vertrauensfrage stellen werde. Hierauf wurden die nachstehenden Dringlichkeitsanträge des Herrn G.-M. Lindauer betreffend den Bau des Schlachthauses einstimmig angenommen.

1. Die Rinder Schlachthalle mit der anstoßenden Stechviehhalle ist längs der Wogelina aufzustellen, so daß zwischen der nördlichen Wand und dem oberen Wogelina-Uferrand ein ca. 3 m breiter Fahrweg verbleibt; daß ferner an den Stirnseiten der Schlachthallen gegen den Gießkeller zu und gegen die längs der westlichen Bewegungslinie des Schlachthausplatzes zu stehende Kutelei sammt Stechviehhalle eine je 3-5 m breite Durchfahrt verbleibt, soferne sich nicht bei den Detailstudien eine bessere Lösung für die Stellung der genannten Gebäude finden läßt.

2. Die Rinderhallungen sind in den äußersten nordwestlichen Winkel (an das Ufer der Wogelina) des Schlachthausgrundes zu stellen.

3. Der schon bestehende Brunnen ist zu cassieren und in der Mitte des gegen die Bezirksstraße nach Tüchern zu gewonnenen Platzes oder an einem sonst geeigneten Punkte ein entsprechend neuer herzustellen.

4. Die am ganzen Schlachthausplatz auf die erforderliche Höhe nothwendige Anschüttung ist so zu betreiben, daß mit dem Tage der Fertigstellung aller Bauten auch diese fertiggestellt ist, um die anstandslose Benützung des Schlachthauses zu ermöglichen.

5. Es ist eine vollständige Canalisierung des Schlachthauses zu entwerfen und geeigneten Ortes die Genehmigung zu erwirken, daß sämmtliche Spülwasser in die Wogelina abgeleitet werden; hierbei sind unter Spülwasser die zur Reinigung des Innern der Gebäude nothwendigen Wassermengen verstanden.

Vom feiermärkischen Landesschulrathe. In der am 14. April d. J. abgehaltenen Sitzung hat der feiermärkische Landesschulrath unter anderem die Errichtung eines Privat-Kindergartens in Schönstein bewilligt; der Kindergärtnerin Aloisia Sikora in Windisch-Feistritz das Recht der selbständigen Leitung des Privat-Kindergartens dortselbst zuerkannt; über eine Anzahl von Gesuchen um Zuerkennung von Dienstalters-Zulagen, Witwenpensionen, und Erziehungsbeiträgen, dann um Gewährung von Geldunterstützungen entschieden und die Erweiterung nachstehend benannter Volksschulen angeordnet: der dreiclassigen Schule in Hohenmauthen, Bezirk Mahrenberg, zu einer vierclassigen; der zweiclassigen Schule in St. Zeit bei Pongl, Bezirk St. Marein, zu einer vierclassigen; der zweiclassigen Schule in Monsberg, Bezirk Umgebung Pettau, zu einer vierclassigen; der zweiclassigen Schule in Rothwein, Bezirk Umgebung Marburg, zu einer dreiclassigen und der einclassigen Schule in Ljohoje, Bezirk Umgebung Gili, zu einer zweiclassigen. Angestellt wurden: als Oberlehrer: an der Volksschule in Zirkowez, Bezirk Umgebung Pettau, der definitive Oberlehrer Matthias Peric in Neunkirchen; an der Volksschule in Tüchern, Bezirk Umgebung Gili, der definitive Lehrer Lorenz Schab in Trifail-Wode. — Als Lehrer: An der Volksschule in St. Thomas, Bezirk Friedau, der definitive Unterlehrer Simon Bezjak dortselbst; an der Volksschule in St. Peter im Samtbale, Bezirk Umgebung Gili, der definitive Unterlehrer Raimund Breder in Greis; an der Volksschule in St. Georgen an der Stainz, Bezirk Oberbadkersburg, der definitive Unterlehrer Valentin Bulko in St. Margarethen bei Pettau. — Als Unterlehrer, beziehungsweise Unterlehrerin: An der Volksschule in Wernfiez, Bezirk Luttenberg, der provisorische Unterlehrer Albert Laßbacher dortselbst; an der Volksschule St. Peter bei Radkersburg, Bezirk Oberbadkersburg, die provisorische Unterlehrerin Leopoldine Bonac dortselbst; an der Mädchen-Volksschule in Windisch-Feistritz die definitive Unterlehrerin Marie Brinzel, geb. Delatorba in Kostreinitz. — Als Lehrerin weiblicher Handarbeiten wurde unter Verlassung auf ihrem gegenwärtigen Dienstposten die formell befähigte Arbeitslehrerin Anna Sluga in Fraßlau, zugleich für die Volksschule in Leus, Bezirk Franz, bestellt.

Von der Südbahn. Die große hölzerne Südbahnbrücke bei Trauerberg am Laibacher Moor wird noch im Laufe dieses Jahres durch eine Eisenbrücke ersetzt und dadurch einem lange gehegten Wunsche der dortigen Morastbewohner Rechnung getragen werden. Die bisherige hölzerne, mit sieben Joche unterstützte Brücke verhinderte den raschen Abfluß des Laibachflusses, was häufige Ueberschwemmungen des cultivierten Moorgundes zur Folge hatte. Auch die hölzerne Savebrücke zwischen den Stationen Litzai und Kreßnitz wird noch heuer gegen eine eiserne Brücke ausgetauscht werden.

Radsfahrbahn Schmidl. Vor wenigen Wochen erst hat sich eine neue Radsfahrbahn aufgethan, und schon ist sie zu einem Anziehungspunkte für das radsportliche Leben unserer Stadt geworden. Gleich geeignet zur Schulung als auch zur Rennbahn, entspricht sie nicht zu mindest auch durch die mit Fachkenntnis angelegten Curven. Der Regen, der gerade in diesen Tagen die Straßen durchweicht und den Radsfahrern für längere Zeit verleidet hat, läßt die Vorzüge dieser Bahn in einem neuen Lichte erscheinen. In dieser Arena, diesem Sandboden hat der Regen für den Radsfahrer seine Schreden verloren. „All Heil!“

Mord. Am 9. Mai morgens wurde der in der Gemeinde Unterdollitz wohnhafte 40jährige Reuschler Martin Pacinil in seinem Bette mit einer Schußwunde in der rechten Handgelenk todt aufgefunden. Neben ihm lag sein abgeschossenes Gewehr. Da aus der Situation auf einen Selbstmord schwer geschlossen werden konnte, richtete sich der Verdacht des Mordes auf Pacinils nächste Umgebung, und zwar auf seine Gattin Agnes Pacinil und seinen Stiefsohn Jakob Podlesnik, mit welchen er in Unfrieden gelebt haben soll. Die von der Gendarmerie eingeleiteten Erhebungen ergaben denn auch solche Verdachtsgründe, daß die beiden mutmaßlichen Thäter verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte Sonobitz eingeliefert wurden. Jakob Podlesnik hat bereits gestanden, seinen Stiefvater Martin Pacinil auf Anstiften der Agnes Pacinil erschossen zu haben.

Pettau. 11. Mai 1898. (Marktbericht.) Auf dem heutigen Monatsmarkte betrug der Auftrieb — Ochsen, — Kühe, — Jungvieh, — Pferde und 340 Schweine. Der Verkehr war ein reger. — An jedem Mittwoch findet der Schweinemarkt und an jedem ersten Monatsmittwoch der Kinder-, Pferde- und Schweinemarkt statt.

Schwurgericht.

Cilli, am 9. Mai.

Kindesmord.

Vorsitzender Kreisgerichts-Präsident Hofrath Adolf Ulleppisch, Edler von Krainfeld, öffentlicher Ankläger Staatsanwalt Dr. Josef Gallé, Vertheidiger Dr. Georg Grashoweg.

Marie Brezovnik, 23 Jahre alt, ledig, Meiers-tochter in St. Martin, befindet sich unter der Anklage des Kindesmordes vor dem Schwurgerichte. Am 26. November 1897, vormittags, fand die Einwohnerin Marie Brezovnik bei Verrichtung wirthschaftlicher Arbeiten in der Nähe des Schweinestalles im Jarrentraut verborgen die Leiche eines neugeborenen Kindes. Marie Brezovnik stellte sogleich ihre gleichnamige ledige Tochter, die Angeklagte, zur Rede, und diese behauptete, in der Nacht geboren und weil das Kind kein Lebenszeichen von sich gegeben, dasselbe liegen gelassen zu haben. Ähnlich verantwortete sie sich auch zu Beginn ihrer gerichtlichen Vernehmung. Erst nach wiederholtem Vorhalte des Ergebnisses des Obductionsbefundes und der übrigen Erhebungen gestand sie, sich bei Eintritt der Geburtswehen auf den Abort begeben zu haben. In der Nähe desselben habe sie stehend geboren und als das Kind zu schreien begann, dasselbe bei den Füßen erfaßt, mit dem Kopfe und Oberkörper einigemal gegen die Schweinemauer geschlagen und als das Kind kein Lebenszeichen mehr gab, die Leiche im Jarrentraut versteckt. — Das Urtheil lautete auf vier Jahre schweren Kerkers.

Cilli, am 10. Mai.

Wechselfälliger.

Die Eheleute Anton und Anna Jrgl, Grundbesitzer in Zuvangen, haben die Sparcasse der Stadt Pettau durch Wechselbillschungen um namhafte Beträge geklärt. Hierüber fand vor dem Schwurgerichtshofe in Cilli gestern unter dem Vorsitz des Herrn Landesgerichtsrathes Dr. Emingger die Verhandlung statt. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwaltsadjunkten Herrn Dr. Koccevar von Ronthenheim vertreten, als Vertheidiger fungierte Herr Dr. Ernst Mraulag. Die Anklage,

deren thatsächliche Ausführungen durch die Hauptverhandlung bestätigt wurden, beschuldigt den Angeklagten Anton Jrgl, daß er auf sieben Wechseln, deren Valuta er bei der Sparcasse in Pettau bebo, die Unterschrift der Aussteller, beziehungsweise Giranten, Franz Putschitsch, Anton Simonitsch, Johann Simonitsch, Johann Gomilschek und Franz Kramberger gefälscht habe. Seine Gattin hat sich bei dem Secretär der Pettauer Sparcasse, Jakob Trbina, unter Vorweisung des Grundbillsbogens der Katharina Pichler als letztere ausgegeben, vor ihm fünf Wechseln auf den Namen Katharina Pichler unterschrieben und deren Valuta bebohen. Im October 1896 wurden Franz Putschitsch, Katharina Pichler und Johann Gomilschek beim Bezirksgerichte Pettau von der dortigen Sparcasse auf Zahlung mehrerer Wechsel geklagt, welche sie nie unterschrieben haben, zumal Katharina Pichler des Schreibens unkundig ist. Sie, wie auch die übrigen Träger der gefälschten Unterschriften stellten entschieden in Abrede, die betreffenden Wechsel unterschrieben zu haben. Nach dem Gutachten der Sachverständigen rührt die Unterschrift „Katharina Pichler“ von der Hand der Anna Jrgl, alle übrigen von der Hand des Anton Jrgl her. Der Sparcasse-secretär Jakob Trbina hat die Anna Jrgl bei der Gegenüberstellung sofort als jene Person erkannt, welche sich ihm als Katharina Pichler ausgegeben hat. Die Summen, welche sich die beiden Angeklagten durch ihr betrügerisches Vorgehen verschafft haben, beträgt 616 fl. Trotzdem die Angeklagten hartnäckig leugnen, wird ihre Schuld doch durch Zeugnisaussagen und das Gutachten der Sachverständigen erwiesen. Ueber Wahrspruch der Geschworenen wurden Anton und Anna Jrgl schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zu je vierjährigem schweren Kerker verurtheilt.

Cilli, am 11. Mai.

Betrug.

Vorsitzender Landesgerichtsrath Edler von Burniser, Vertreter der Anklage Staatsanwalt-Substitut Dr. Emanuel Baier, Vertheidiger Dr. Schurbi und Dr. Deschko. Der Grundbesitzer Franz Vergles in Dobovec bei Slatina (Bezirk St. Marein bei Erlachitz) und Andreas Pautschitsch, Grundbesitzer in Otrouhno, sind angeklagt, an dem 88jährigen Grundbesitzer Josef Scholing in Siebenegg einen raffinierten Betrug verübt zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Dem Josef Scholing schuldet der Grundbesitzer Lukas Jerebinschek aus verschiedenen Rechtstiteln einen Betrag von 711 fl. Die Forderungen waren auf der dem Jerebinschek gehörigen Realität in Slatina pfandrechtlich gesichert, jedoch bis auf einen Rest von 400 fl. getilgt. Der alte Scholing war allerdings der Meinung, daß er von Jerebinschek nur 375 fl. zu fordern habe; die Michtigkeit der Forderung von 400 fl. war aber nicht nur dem Schuldner, sondern auch den Angeklagten bekannt. Im December 1895 begann Jerebinschek seine Realität parcellenweise zu verkaufen. Die Eheleute Franz und Marie Vergles kauften einen Anteil um 955 fl., die Eheleute Anton und Anna Pogelschek einen solchen um 310 fl. Die erstgenannten Käufer übernahmen von den Forderungen des Scholing 200 fl., die zweitgenannten 109 fl. in ihr Zahlungsversprechen. Als nun Andreas Pautschitsch einige Tage nachher einen weiteren Liegenschaftsanteil von Jerebinschek um 230 fl. kaufte, wurden die ursprünglichen Vereinbarungen dahin abgeändert, daß Pautschitsch von den Forderungen des Scholing den Betrag von 200 fl., die Eheleute Vergles nach Bezahlung eines Betrages von 100 fl. an Jerebinschek jedoch nur den Betrag von 100 fl. in das Zahlungsversprechen übernahmen. An die Stelle des ursprünglichen Schuldners Lukas Jerebinschek waren daher die Eheleute Vergles mit 100 fl., Andreas Pautschitsch mit 200 fl. und die Eheleute Pogelschek mit 100 fl. getreten. Hierbei verpflichteten sich die Käufer und Schuldübernehmer, die auf sie entfallenden Beträge bis 1. Mai 1896 an Josef Scholing zu bezahlen, wobei noch Franz Vergles die Bürgschaft für die Zahlung der bei Pautschitsch und Pogelschek ausstehenden Forderungen übernahm. Bald darauf trat Josef Turin mit Pautschitsch wegen Ankaufes seines Antheiles in Unterhandlungen, wobei er auch dessen Schuld an Scholing mit 200 fl. in sein Zahlungsversprechen übernehmen wollte. Als Turin bei Scholing die Einwilligung hierzu einholte, bemerkte er zu seinem Ersauern, daß Scholing den Vergles für den alleinigen Schuldner hielt und der Meinung war, daß ihm Pautschitsch überhaupt nichts schulde. Diesen Irrthum haben die Angeklagten nach der Anschauung der Staatsanwaltschaft dazu ausgenützt, um den alten Scholing zu

pressen. Dieser wurde eingeladen, zur Empfangnahme eines im Versprechen des Jerebinschek gebliebenen Forderungsrestes von 75 fl. in der Notariatskanzlei zu St. Marein zu erscheinen. Er erhielt dort den erwähnten Betrag und unterschrieb eine angeblich darauf Bezug habende Quittung. Als er dann später die Forderung von 400 fl. bei Vergles einlegte, berief sich dieser darauf, daß er bei dem soeben erwähnten Anlasse an Scholing den ganzen Forderungsrest von 400 fl. sammt Zinsen bezahlt und von ihm die Quittung darüber erhalten habe. Die Anklage folgert daraus, daß dem Scholing bei Auszahlung eines Betrages von 75 fl. die Quittung über seinen gesammten Forderungsbetrag von 400 fl. unterschoben worden ist. Die Anklage beruft sich hierbei auf die klare Aussage des Scholing. Der Notariatsbeamte Franz Drufowitsch, welcher die Quittung verfaßt hatte, sagte aber aus, daß diese dem Scholing vor Unterfertigung vorgelesen worden sei, daß Scholing sein Einverständnis ausdrücklich geäußert und auf die Frage, ob er das Geld bekommen hätte, geantwortet habe, er habe es schon. Bei dieser Sachlage konnten die Geschworenen die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten nicht gewinnen und verneinten die Schuldfragen, worauf der Gerichtshof den Freispruch fällte.

Cilli, am 13. Mai.

Raubmord.

Vorsitzender Landesgerichtsrath Laurenz Ullar, öffentlicher Ankläger Staatsanwalt-Substitut Dr. Koccevar von Ronthenheim, Vertheidiger Dr. Stepischnegg, Dr. Schurbi und Dr. Grashoweg.

Am Morgen des 10. Februar 1893 wurde der Schuhmacher Vincenz Jasbec auf der Straße in Königsberg (Bezirk Drachenburg) neben der Behausung des Grundbesizers Josef Marentschitsch todt aufgefunden. Es wurde damals sofort der Ruf laut, daß Vincenz Jasbec ermordet und seines Bargeldes beraubt worden sei.

Als der That verdächtig wurden Josef Marentschitsch, seine Schwester Maria Marentschitsch und der Grundbesizerssohn Mathias Gerschaf gefänglich eingezogen, die Untersuchung wurde jedoch wegen Mangels an Beweisen eingestellt.

Die Ebengenannten und Mathias Gerschaf sen. wurden im Vorjahre wieder in Haft genommen, da die Gendarmerie erfahren hatte, daß sich dieselben im Laufe der letzten Jahre in verdächtigem Geldbesitze befunden haben.

Gegen Mathias Gerschaf sen. und Mathias Gerschaf jun. wurde die Untersuchung eingestellt, da dieselben ihr Alibi nachgewiesen haben.

Josef Marentschitsch und Maria Marentschitsch schritten schließlich zum Geständnisse, daß sie dem Vincenz Jasbec seine Barschaft per 200 fl. gestohlen haben und daß Franz Lach, Schwiegervater des Josef Marentschitsch, einen Theil dieses Geldes in Kenntnis der Provenienz, an sich gebracht habe. Sie erzählten nämlich, daß sie am Abende des 9. Februar 1897 den Vincenz Jasbec todt vor dem Hause des Josef Marentschitsch aufgefunden, ihm sein Bargeld weggenommen, ihn sohin auf die Straße getragen und seine Barschaft per 200 fl. mit Franz Lach, Grundbesitzer in Königsberg, getheilt haben.

Daß es sich jedoch nicht bloß um einen Diebstahl, sondern um Raubmord handle, und daß bei Verübung desselben die drei Ebengenannten und der Bettler Josef Glad gemeinschaftlich gehandelt haben, glaubt die Anklage aus folgender Darstellung zu entnehmen. Vincenz Jasbec war der Geliebte der ledigen Maria Marentschitsch, die bei ihrem Bruder Josef Marentschitsch, Grundbesitzer in Königsberg, wohnte. Sie hatte zwar im Jahre 1893 mit einem anderen intime Beziehungen unterhalten, dies hinderte jedoch nicht, daß sie auch Besuche des Vincenz Jasbec empfing, der besonders dann zu ihr zu kommen pflegte, wenn er betrunken war.

Am 9. Februar 1893 kam Maria Marentschitsch circa 9 Uhr abends nachhause. Dasselbst befanden sich ihr Bruder Josef Marentschitsch, dessen Ehefrau und der Bettler Josef Glad. Die Gattin des Josef Marentschitsch kommt außer Frage, da sie damals in einem rückwärtigen Zimmer krank darniederlag, sich also um alle Vorfälle in dem Hause nicht kümmern konnte.

Vincenz Jasbec, von dem es allgemein bekannt war, daß er stets einige hundert Gulden bei sich zu tragen pflegte, zehrte am Nachmittage des 9. Februar 1893 im Gasthause des Mathias Gercl in St. Peter bei Königsberg. Gegen 6 Uhr abends verließ er in Gesellschaft mit Andreas Gerschaf dieses Wirthshaus und begab sich mit dem Genannten auf den Heimweg. Unterwegs verabschiedete er sich von diesem und wurde dann erst am Morgen des

10. Februar 1893 wiedergelesen, als man ihn auf der Straße in Königsberg neben der Behauptung des Josef Marentschisch todt auffand. Die Sachverständigen, die am 11. Februar 1893 die Obduction vornahmen, fanden am Schädelbache des Vincenz Jasbec einen Sprung und erklärten, daß derselbe durch einen wuchtigen Schlag mit einem harten Werkzeuge entstanden und daß infolge Gehirnerschütterung der Tod eingetreten sei.

Da Josef und Maria Marentschisch behaupteten, daß sie bereits um 9 Uhr abends am 9. Februar 1893 den Vincenz Jasbec vor ihrem Hause todt aufgefunden haben und daß derselbe im Kaufe gefallen sei und hierbei durch eigenes Verschulden den Tod gefunden habe, wurden hierüber die Gerichtsarzte vernommen, welche mit vollster Entschiedenheit erklärten, daß Vincenz Jasbec zum mindesten zwei wuchtige Schläge erhielt, welche absolut tödtliche Verletzungen erzeugten, und daß es ausgeschlossen sei, daß dieselben durch einen Fall entstanden seien. Damit erscheint also nach der Annahme der Anklage festgestellt, daß Vincenz Jasbec in gewaltsamer Weise durch fremde Hand aus dem Leben geräumt wurde. Da ihm hierbei kein Bargeld abgenommen wurde, so kann die vorsätzliche Tödtung nur zu dem Zwecke gesehen sein, um sich dieses Geldes zu bemächtigen, es liegt also danach Raubmord vor, dies umsomehr, als andere Motive zur That gänzlich fehlen.

Daß diesen Raubmord Josef Marentschisch und Maria Marentschisch verübten, kann schon allein daraus geschlossen werden, daß sie es waren, welche aus der That sofort den Vortheil gezogen haben. Der gleiche Schluß trifft auch bei Franz Lach, dem Schwiegervater des Josef Marentschisch zu.

Daß auch Josef Glad directe Vortheile aus der That gezogen, konnte zwar nicht festgestellt werden, allein daß auch er thätig bei der Ermordung des Vincenz Jasbec mitgewirkt habe, läßt sich aus folgenden Momenten entnehmen. Als sicher kann angenommen werden, daß Maria Marentschisch am 9. Februar 1893, erst zwischen 8 und 9 Uhr, spätestens jedoch um 9 Uhr nachhause kam. Josef Marentschisch und Maria Marentschisch, die im Laufe der Jahre mehr als genügend Zeit hatten, sich über ihre Verantwortung zu besprechen, geben übereinstimmend an, daß Maria Marentschisch beim Nachhausekommen auf der Treppe des Hauses den Vincenz Jasbec bereits todt auffand, daß sie dies sofort ihrem Bruder mittheilte, daß dann sogleich dem Vincenz Jasbec sein Bargeld abgenommen wurde und daß beide die Leiche desselben auf die Straße trugen und dort niederlegten, wo sie am Morgen des 10. Februar 1893 aufgefunden wurde. Allein diese Darstellung stimmt durchaus nicht mit den Angaben des Josef Glad und mehrerer Zeugen.

Josef Glad gibt nämlich an, daß er von alledem nichts wahrgenommen habe, daß bald nach dem Nachhausekommen der Maria Marentschisch alleits das Nachtlager aufgesucht wurde.

Mehrere Zeugen bestätigen, daß um halb 10 Uhr nachts die Leiche des Vincenz Jasbec nicht auf der Straße lag.

Anna Braiengraber bezeugt insbesondere, daß sie am Morgen des 10. Februar um 7 Uhr früh die Leiche befaßt und warm gefunden habe.

Daraus ist zu entnehmen, daß Vincenz Jasbec erst in den Morgenstunden ermordet und beraubt wurde. Damit fällt auch der Alibi Beweis des Franz Lach in sich zusammen, der durch Zeugen unbestreitbar erhärtet, daß er um Mitternacht noch zuhause war.

Das einzig Nützliche ist nach der Anklage, daß Vincenz Jasbec wie gewöhnlich, wenn er betrunken war, Maria Marentschisch auch am Abende des 9. Februar 1893 aufsuchte, die Nacht bei ihr zubachte und von den Beschuldigten, denen bekannt war, daß er immer bedeutende Geldbeträge bei sich hatte, beim Fortgehen am Morgen ermordet und beraubt wurde. Seine Verbindung mit Josef Marentschisch hat Josef Glad auch später durch auffälliges Benehmen zu erkennen gegeben. Etwa ein Jahr nach der Ermordung des Vincenz Jasbec sah Mathias Gerschel den Josef Glad auf der Straße in Königsberg in eifrigem Gespräche mit Josef Marentschisch, welches sofort verstummte, als er sich ihnen näherte. Josef Glad leugnet diese Zusammenkunft, was nur dadurch erklärt werden kann, daß er sich fürchtet, mit Josef Marentschisch in Beziehung gebracht zu werden. Josef Marentschisch selbst hat es zum Ausdruck gebracht, daß er nicht allein der Thäter sei.

Johann Nozmann, Zimmermann aus St. Peter, war heuer gleichzeitig mit Josef und Maria Marentschisch beim Bezirksgerichte in Drachenburg in Haft. Dieser bestätigt nicht nur, daß

sich Josef und Marie Marentschisch im Arrest mit einander besprochen haben, sondern bezeugt auch, daß Josef Marentschisch vor seiner Einlieferung nach Cilli zu ihm sagte: „Man wird uns nicht mehr als zu zwei Jahren verurtheilen können, weil wir mehrere waren.“ Daß darunter außer Franz Lach, der nach anfänglichem hartnäckigem Zeugnissen schließlich zugab, daß er aus der That Vortheile gezogen habe, auch Josef Glad zu verstehen sei, ist außer aus dem Angeführten auch daraus zu erkennen, daß aus der Situation hervorgeht, daß es geradezu ausgeschlossen ist, daß Josef Glad, wie er behauptet, von dem gewaltsamen Handeln seiner Genossen, das ja einige Zeit in Anspruch nahm, nichts wahrgenommen habe.

Als Maria Marentschisch im Jahre 1893 in Drachenburg sich in Haft befand, waren ihre Zellen-genossinnen Theresia Kunej und Maria Valentisch. Als sie von Theresia Kunej um den Grund ihrer Verhaftung befragt wurde, sagte sie zu ihr: „Ich bin ganz unschuldig in Haft. Bei uns in Königsberg wurde einer erschlagen, der mein Schatz war. Er war bei mir und ist dann fortgegangen; während dieser Zeit haben sie ihn erschlagen. Ich weiß aber nicht, wohin er gegangen ist.“ Diese Aeußerung läßt erkennen, daß Maria Marentschisch schon im Jahre 1893 nicht im Zweifel war, daß Vincenz Jasbec ermordet wurde, daß dies erst geschehen sei, nachdem er die Nacht bei ihr zugebracht hatte, und daß sich an der Ermordung desselben mehrere Personen beteiligten. Aus den Gesprächen, die damals Maria Marentschisch mit der zweiten Zellen-genossin Maria Valentisch führte, ist zu entnehmen, daß Maria Marentschisch entgegen ihrer jetzigen Verantwortung zum Ausdruck brachte, daß Vincenz Jasbec das Opfer einer Uebelthat wurde und daß sie am Thatabende schon vor 9 Uhr zuhause war.

Die Schwurgerichtsverhandlung über den hier geschilderten Fall wurde behufs Einholung eines Facultätsgutachtens schon einmal vertagt und konnte gestern und heute an der Hand des eingelagerten Facultätsgutachtens durchgeführt werden. Das Facultätsgutachten steht mit dem Befunde der Gerichtsarzte insofern im Widerspruch, als die letzteren den Sprung an der Schädeldecke durch zwei wuchtige Schläge mit einem stumpfen Werkzeuge erklären, während die medicinische Facultät sich dahin ausspricht, daß die Verletzung, falls sie wirklich von fremder Hand herrühre, nur durch einen einzigen Schlag hervorgerufen werden konnte, da „die stumpfe Gewalt“ bei wiederholten Schlägen unmöglich mit solcher Genauigkeit dieselbe Stelle treffen konnte. Ueberdies schließt das Gutachten auch die Möglichkeit nicht aus, daß die Verletzung am Hinterhaupte auch durch einen Sturz von einer erhöhten Stelle entstanden sein könne, wobei der Kopf des stürzenden Körpers auf einen darunter befindlichen Stein mit solcher Wucht aufgeschlagen sein konnte, daß das Schädelbache einen Sprung erlitt und infolgedessen der Tod herbeigeführt wurde. Der öffentliche Ankläger beantragt trotz der Verlesung des Facultätsgutachtens die Einvernehmung der beiden obducirenden Sachverständigen, gegen welchen Antrag jedoch die Verteidiger protestierten, indem sie ausführten, daß ein Facultätsgutachten als ein Gutachten von höchster Instanz aufzufassen und daher jede Kritik desselben von einer niederen Instanz unzulässig sei. Gerichtsfretter Herr Kobian, der am Tage nach dem Tode des Vincenz Jasbec in Königsberg den Lokalaugenchein aufgenommen hatte, wurde nunmehr als Zeuge einvernommen und schildert nun die Beschaffenheit des Thätories. Jene Stiege, von welcher Jasbec in der kritischen Nacht herabgefallen sei, sei eigentlich nicht als eine Stiege im gewöhnlichen Sinne aufzufassen, sondern sei mehr als eine Leiter anzusehen. Zeuge giebt auch die Möglichkeit zu, daß Jasbec von derselben gestürzt sei, und erinnert sich auch einer Steingruppe, deren Oberflächen wie „Rakentöpfe“ aus der Erde herausragten und bezeichnet dieselben als ganz geeignet zur Beibringung der tödtlichen Wunde. Hierauf wurde das Beweisverfahren geschlossen und der Gerichtshof zog sich zur Verathung über die den Geschworenen vorzulegenden Fragen zurück. Es wurden nun an die Geschworenen 35 Fragen gestellt und zwar zuerst mehrere Hauptfragen, lautend auf die Schuld am Mord für jeden einzelnen Angeklagten, im Falle der Verneinung solche bezüglich der entfernten Mitwirkung am Mord, ferner im Falle der Verneinung derselben Fragen, die Schuld des Todschlages und endlich des Diebstahls betreffend. Verteidiger Herr Dr. Stepišnegg beantragt, von den 35 Fragen 32 zu streichen, da er nur 3 als für seine Klienten richtig gestellte anerkennen könnte. Auch die beiden anderen Ver-

theidiger wünschen eine Aenderung der Fragen, worauf der Vorsitzende die Verhandlung über Mittag unterbrach.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung um 1/4 4 Uhr theilt nun der Vorsitzende mit, daß der Gerichtshof den Antrag der Verteidigung mit einigen kleinen Aenderungen abgelehnt habe. Hierauf beginnt der Staatsanwalt sein Plaidoyer, indem er an der Hand der Anklageschrift den düsteren Fall schildert und schließlich an die Geschworenen um Verurtheilung der Angeklagten appelliert. Herr Dr. Stepišnegg beginnt damit, daß es nicht an-gehe, in einem solchen Falle mit Möglichkeiten zu rechnen, wie es die Staatsanwaltschaft gethan habe, um die Schuld der Angeklagten aus Eventualitäten zu beweisen, sondern meint, man müsse sich in vorliegenden Falle genau an die Thatfachen halten und also auf diese Weise den natürlichen Weg betreten, der aber zur Freisprechung der Angeklagten vom Mord führe. Er schildert nun die ganze Begebenheit in der Nacht vom 3. auf den 4. Februar 1893, wie sie sich ein Unbefangener denken müsse und weist nach, daß der Mörder, wenn er einen solchen annehme, von unten herauf den tobbringenden Streich geführt haben müsse, was sowohl unnatürlich als auch unglaublich sei, da der Mörder im Augenblicke, da er sein Opfer vor sich sah, nicht den Gedanken haben konnte, eine Verletzung an dem Hinterhaupte in der Nackengegend werde leichter die Möglichkeit eines Sturzes annehmen lassen, und er demnach den Schlag von unten führen müsse. Er bittet schließlich um Freispruch seiner Klienten vom Mord, während sie als des Diebstahles schuldig zu verurtheilt seien. Die beiden anderen Verteidiger plaidierten übereinstimmend mit dem Staatsanwalt für die Freisprechung ihrer Klienten vom Mord. Nach einer sachlichen Rechtsbelehrung der Geschworenen durch den Vorsitzenden, zogen sich dieselben zurück und sprachen alle 4 Angeklagten vom Verbrechen des Raubmordes frei, Josef Glad auch vom Diebstahle frei, während Josef und Maria Marentschisch wegen Diebstahles zu 1 Monate Kerker und Josef Lach wegen desselben Verbrechens zu 14tägigem Kerker verurtheilt wurden. Der gänzlich freigesprochene Glad ist durch fünfviertel Jahre in Untersuchungshaft gewesen.

Vermischtes.

Ein sensationeller Inzestirthum wird aus Viterbo gemeldet: Vor drei Jahren wurden von dem dortigen Schwurgerichte drei Männer zu je zwanzigjährigem Banno verurtheilt, weil sie angeblich den Gutsbesitzer Salvatore Pezzi ermordet hatten. Die Verurtheilten jedoch betheueren ihre Unschuld. Nunmehr wurde plötzlich der Priester Gratilina Pezzi, ein Sohn des ermordeten Gutsbesizers, verhaftet, weil sich herausstellte, daß er falsche Zeugen geworden hatte, um die drei Unschuldigen ins Unglück zu stürzen. Die falschen Zeugen werden gleichfalls in Haft genommen.

Die Ausrüstung eines amerikanischen Militz-Regiments. Laut Regimentsbefehl für eines der New-Yorker Militär-Regimenter haben die Mannschaften folgende Sachen nach Cuba mitzunehmen: Ein Extrapaar bequeme Schuhe, zwei Extrapaar Strümpfe, einen Extra-Anzug und Extra-Unterzeug, ein Extrafanellhemd, zwei Duzend Taschentücher, zwei Handtücher, eine Schachtel Seife, eine Haarbürste, einen Kamm, eine Zahnbürste und eine Kleiderbürste. Ferner sollen sich die Leute mit einem Paar Gummischuhe versehen. Abgesehen soll der Feldzug nach Cuba darin bestehen, daß den Insurgenten die höhere Civilisation durch Unterricht im Gebrauche von Taschentüchern, Zahn- und Haarbürsten und Seife beigebracht wird, während die Gummischuhe die braven Vaterlands-verteidiger vor nassem Füßen und Ermüdung bewahrt werden sollen. Zur Ergänzung schlägt die „New-Yorker Staatszeitung“ vor, daß jeder Soldat auch einen Regenschirm, zwei lange Nachthemden, eine wollene Schlafmütze, ein Klappbett, einen Schaufelstuhl und eine Extrawurst mitbringen soll.

Gute Behandlung und großer Verdienst für Arbeiter bietet sich in Schlesien. In einer Hirschberger Zeitung befindet sich das folgende „Bauerarbeiter-Gesuch“: Bauarbeiter gesucht. Es werden Maurer und Zimmerleute unter folgenden Bedingungen gesucht: Der Mann erhält 3 Mark Tagelohn nebst freier Kost, Bier und Cigarren. Die Arbeiter werden nur in guten Landauern nach dem Bauplan gefahren; nach Hause können sie reiten. Die Arbeit beginnt früh 8 Uhr, wo die Leute Kaffee mit Sahne und Zucker erhalten, wer Thee trinken will, kann sich Rum oder Milch dazu nehmen. Es werden dabei frische Käsekäulchen oder Semmel ver-

abreicht, wer sich dieselben schmecken will, erhält dazu Butter, Gänsefett oder Honig. Von 9 bis 10 Uhr wird Thee mit Rum serviert, dazu giebt es weiche Eier, Kaviar, Sardellen, Cervelatwurst, rohen Schinken und Schweizerkäse. Der Polier liest dabei die Tageszeitung vor. Von 12 bis 1 Uhr wird zu Mittag gespeist, hinsichtlich der traurigen Verhältnisse kann nur Suppe, Rindfleisch mit Gemüse, Braten und Salat, Mehlspeise, Butter, Käse und Brot gegeben werden. Der Mann erhält 3 Liter Lagerbier dazu, zum Dessert ein Glas Rummel und Cognac. Der Polier liest die „Fliegenden Blätter“ vor. Von 3 bis 4 Uhr wird Kaffee getrunken, wozu frischer Kuchen verabreicht wird. Um 6 Uhr ist Feierabend, und wird ein Imbiß von kaltem Braten, Wurst, Schinken, Kalb, Braten oder geräucherter Lachs verabreicht, wozu der Mann drei Liter Lagerbier oder eine Flasche Doppelkorn erhält. Jeden Morgen werden pro Mann 8 Stück Cigarren, 1/2 Pfund Priem- oder Schnupftabak verteilt. Dazu Feuerstein mit Schwamm. Von 4 bis 6 Uhr spielt die Badkapelle. Außerdem liegt ein Faß Bier zum beliebigen Gebrauch bereit. Wir hoffen, daß wir unter solchen Bedingungen die genügende Anzahl Arbeiter finden und sich dieselben dann nicht mehr zum Streik verleiten lassen.

Von der Lebensfähigkeit eines Walfisches konnten sich kürzlich die Insassen des Dampfschiffes „Deluga“, eines Walfischfängers aus New-York, überzeugen. Bei ihrer Heimkehr aus dem Behrings-Meer erlegten sie nämlich einen riesigen Wal und entdeckten in seinem Fleische eine alte Harpune. Wie gewöhnlich, war darauf der Name des Schiffes eingegraben, von dem sie gefischt worden war. Er lautete „Montezuma“. Dies war aber der Name

eines Walfischfängers aus Neu-Beafort, den die amerikanische Regierung während des Seceffionskrieges gelaufen hatte, um ihn zusammen mit anderen alten Schiffen bei der Blockade von Galveston zu benutzen. Der Wal hatte also die Harpune bereits seit etwa fünfzig Jahren in seinem Körper mit sich herumgeschleppt, als ihn sein endgiltiges Geschick ereilte.

Eingefendet. Rohseid. Bastfleid.

fl. 8.65

bis 42.75 per Stoff 1. kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Heimberg-Seide** von 45 fr. bis fl. 14.35 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private** porto- und Steuerfrei ins Haus. **Wuster umgehend.** 2365—63

G. Heimberg's Seiden-Präfixen (A. u. F. Hof.). Zürich.
Soeben ist erschienen und kostenlos durch die **Vereinsbuchdruckerei „Celeja“** in Cilli, Rathausgasse 5, zu beziehen:

Untersteirischer Eisenbahn-Fahrplan

in Plakatformat.

Sommer-Fahrordnung 1898.

Oeffentlichen Dank

zolle ich hiemit dem löblichen Gemeinderathe Cilli für die wohlwollende Erledigung meines Pensionsansuchens.

Gleichzeitig spreche ich, anlässlich des Scheidens aus meiner Stellung als Gasmeister allen Konsumenten für die mir stets entgegengebrachte freundliche Gesinnung meinen Dank aus.

Cilli, im Mai 1898.

Anton Walter.

Wirtsgeschäft. Verpachtung.

In der **Stadt Rann a. S.** kann am 1. August 1898 ein Gasthaus übernommen werden. Nebst frequentem Platzgeschäfte, ist dasselbe Stammlocale mehrerer Vereine und für grössere Versammlungen geeignet. Anfrage beim Hauseigentümer **Hugo Adamus in Rann.** 2771

Zarte, weisse Haut

Jugendfrischen Teint erhält man sicher, **Sommersprossen** verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauche von

Bergmann's Liliennilch - Seife von **Bergmann & Co. in Dresden.** Vorzüglich a Stück 40 kr. bei Friseur **Joh. Warmuth, Cilli.** 2640—101

Stenograph

mit einiger Praxis sucht unter mässigen Ansprüchen Stellung bei einem hiesigen deutschen Advocaten. Anfrage erbeten unter Nr. 2772 in der Verw. der „Deutschen Wacht“ in Cilli. 2772

Zwei gassenseitige Zimmer sammt Küche

werden vermietet. Anfrage in der Verwaltung der „D. W.“ unter Nr. 2779.

Ein schön möbliertes gassenseitiges Zimmer

ist zu vergeben. Anfrage in der Verwaltung der „Deutschen Wacht“. 2780

oooooooooooooooooooo

Feinster Hochprima- Apfelwein

garantirt naturrein

per 100 Liter fl. 15.— von 56 Liter an, per Nachnahme. Postmuster 3 1/4 Liter. 2679—40

Gut Bärenhof

Frasslau bei Cilli.

oooooooooooooooooooo

Königsbrunn

in Kostreinitz bei Rohitsch.

Kohlensäurereicher, stärkster und reinsten Sauerbrunn. Gegen katarrhalische Affectionen des Magens, dann der Respirationsorgane und gegen Verdauungsstörungen von ausgezeichneter Wirkung. Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges, zahlreiche Atteste. 2654—46

Mineralwasser - Versendung in Kostreinitz, Post Podplatz bei Pölttschach. Steiermark.

Lager und Vertretung in Cilli bei **C. Walzer, Herrengasse 15.**

Zwei nett möblierte

Zimmer

mit 3 Betten werden für eine ruhige Sommerpartei (per Juli und August) gesucht. Anträge an die Verwaltung der „Deutschen Wacht“ unter Nr. 2747. 39

Holz - Rollbalken

(Patent Schubert)

4 Stück 135 cm breit, 210 cm lang, 4 „ 100 cm „ 210 cm „ preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Verwaltung der „Deutschen Wacht“ unter Nr. 2782. 2782



Bekanntmachung.

Wir beehren uns hiermit bekanntzugeben, dass wir die **Aleinvertretung** unserer ersclassigen

„Meteor“- Fahrräder

für Cilli und Umgebung Herrn **G. Schmid's Nachfolger** in Cilli

übertragen haben und können unsere „Meteor-Räder“ in diesem District nur durch obige Firma bezogen werden.

Hochachtungsvoll **Meteor-Fahrrad-Werke Graz.**

35 Gegenstände.

- 1 Buch der Welttheil Europa mit 37 Abbildungen ca. 250 Seiten stark.
- 1 Buch das Wissen der Gegenwart mit vielen Abbildungen.
- 1 Enzyklopädie eines armen Krämerleins.
- 1 Buch Romane, Novellen und Erzählungen von Gerthold Auerbach.
- 1 Buch Lied der Kunst von Hengeler, 300 Seiten.
- 1 Buch Die arme Frau Roman von Maurus Jodel.
- 1 Märchenbuch.
- 1 Vortragbuch.
- 1 Briefsteller.
- 1 Niederbuch.
- 1 Gelegenheitsdichter.
- 1 Geheimnis von Berlin.
- 1 Spiel Zauberforten.
- 6 Gratulationskarten.
- 6 Glückwunschkarten von Berlin.
- 1 Buch die Kunst jungen Damen zu gefallen.
- 1 Mittheilung plattane Wige.
- 1 Kautzner's Verzeihung.
- 1 Schöner Thomas' Frohgeburt bis zum Jahre 1900.
- 1 6. und 7. Buch Moses, geheimnissvoll und interessant.
- 1 Kalender 1898.
- 1 Traumbuch.
- 1 Quartierbuch.
- 1 Buch mit 1000 der neuesten Wige.
- 1 Räthselbuch.

Diese 35 verschiedenen Gegenstände liefere ich in tadelloser neuen Exemplaren bei Einzahlung von **nur fl. 2.50** (auch Briefmarken) franco und portfrei. Nachnahme 30 kr. mehr. Außerdem erhält jeder Käufer, der sich auf dieses Inserat bezieht, noch ein Buch umsonst. (Patentbindung.) Zu beziehen nur durch die Buchhandlung von

Siegfried Feith, Berlin NW. Klopstockstr. 21.



Wohnungsvermiethung.

Schulgasse Nr. 18, 2. Stock ist eine schöne Wohnung mit 3 parquettirten Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller- und Boden-antheile vom 1. Mai d. J. an zu beziehen. 2442—P



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen, direct nach **New-York und Philadelphia** concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie

in Wien IV., Wiedner-Gürtel 20.

Schöne, reine Wohnung

Hochparterre, bestehend aus 3 Zimmern (Parquetboden), Vorzimmer, Küche und Zugehör, schönem Gange, ist ab 1. August zu beziehen, Nengasse Nr. 15. 2756-39

100 bis 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Österreichischer, VIII. Deutschgasse 8, Budapest. 2773-57**



K. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

Dem Rechenschaftsberichte, welcher in der am 28. April l. J. stattgefundenen General-Versammlung dieser Gesellschaft zur Vorlage gelangte, sind folgende wesentlichere Daten zu entnehmen:

Die in der **Lebensversicherungs-Section** im Jahre 1897 abgeschlossenen Versicherungsverträge erreichten den Betrag von fl. 14.100,934.— an versichertem Capital und fl. 22,890.— an versicherten Renten. Der Versicherungsstand am 31. December 1897 beträgt über **90 Millionen Gulden** Capital und fl. 233,260.— Renten. An Prämien wurden vereinnahmt fl. 3,747,160.—. Die Auszahlungen für Todes- und Erlebensfälle bezifferten sich auf fl. 1,909,245.— und überdiess sind fl. 321,254.— für unerledigte Schäden reservirt worden. Die Prämien-Reserven und Ueberträge belaufen sich auf fl. 22.449,863.—.

Die Prämieineinnahmen in den **Elementar- (Feuer- und Transport-) Versicherungsbranchen** bezifferte sich mit fl. 7.509,701.—,

die Rückversicherungen erforderten fl. 3,434,860.— und die Schadenzahlungen nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile fl. 2,553,226.—; ausserdem sind fl. 419,173.— netto für schwebende Schäden in Reserve gestellt worden. Die Prämienreserve der Feuer-Versicherungs-Branche ist um fl. 267,847.— gestiegen und beträgt für eigene Rechnung fl. 2,244,602.—, während diejenige der Transportversicherungs-Branche fl. 87,831.— beträgt. Der buchmässige Coursgeinn von fl. 136,279.— wurde der Reserve für Courschwankungen überwiesen. Als Dividende werden, wie im Vorjahre, fl. 75.— per Actie vertheilt.

Die verschiedenen Reserven haben sich im Jahre 1897 um fl. 2,199,119.— erhöht und betragen zu Ende des Jahres fl. 27,204,011.—, wovon fl. 23,141,123.— Prämien-Reserven (netto d. i. abzüglich der Rückversicherungsantheile), fl. 3,014,552.— Gewinnreserven und fl. 1,048,336.— Coursreserven. 2776—

Hotel-Uebernahme.

Beehre mich dem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das altrenommirte, an der Ringstrasse gelegene

Hotel „Elefant“ in Cilli

übernommen habe und dasselbe in eigener Regie weiterführen werde. Ich werde stets bestrebt sein, gute, schmackhafte Küche und vorzügliches Getränke, als: echte steirische und Oesterreicher Weine, sowie das beliebte Reininghauser Doppel-Märzenbier mit solidester Bedienung zu bieten.

Empfehle weiters den hohen Herrschaften und den P. T. Reisenden meine schönen reinlichen Fremdenzimmer zu billigen Preisen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Gustav Hübner, Hotelier.

2763—39

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme aus Anlass des Todes der Landeshef's-Witwe Frau

Marie Ullepitsch Edlen v. Krainfels

danken innigst

die Hinterbliebenen.

Cilli, am 13. Mai 1898.

Zl. 4699/98.

Kundmachung.

Die **Stadtgemeinde Cilli** beabsichtigt, über Wunsch der Parteien

Eis in das Haus zu stellen.

Der Preis wird sich auf 20 Kreuzer für das Schaff belaufen. Darauf Reflectierende wollen ihre Anmeldung beim Stadt- amte veranlassen.

Stadtamt Cilli, am 14. Mai 1898.

Der Bürgermeister:
Stiger.

2781

Pelze

sowie Rohwaare

übernimmt gegen Garantie zur Aufbewahrung über den Sommer

Carl Rössner, Cilli

Grazerstrasse. 2754-39

Hotel- Omnibus

einspännig, elegant tapeziert, fast neu, ist sammt dem dazugehörigen Pferdegeschirr billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Verwaltung der „Deutschen Wacht“ unter Nr. 2748. -38

Johann Khunt,

GRAZ,

Herrengasse 29.

Grosses

Lager aller Arten Laufteppiche, per Meterschon à 18, 20, 24 kr. aufwärts.

Bett-Vorlagen à 50, 70 und 90 kr.

Tapestry-Vorlagen fl. 1.30.

Salon- und Speisezimmer-Teppiche.

Tapestry-Salon-Teppich, elegante feine Ausführung 135 x 200 cm fl. 5.50

Marocco- u. Tunis-Vorhänge

per Fenster à fl. 1.40 aufwärts in allen Farbenstellungen.

Neuheiten von Spitzenvorhängen.

Ferner:

Partie-Spitzen-Vorhänge

per Fenster à 90 kr. aufwärts.

Tisch- und Bett-Decken.

Bourett-Garnitur.

zwei Bett- u. eine Tischdecke à fl. 5.50.

2775—47 Alle Arten

Rouleaux.

Special-Lager von

Weiden-Garten-Möbeln,

Fauteuils u. Sessel à St. fl. 1.50.

Kinderfauteuils à 80 kr.

Linoleum und Wachstuch,

Linoleum-Läufer, Teppiche.

Vorlagen

zu bekannt billigen Preisen.

Jalousien

in allen Farben, **Solz-Mouleur**, einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei **Gruß Geyer, Braunau, Böhmen.** — Preisblatt auf Verlangen. **Agenten gesucht.** 2762—75

Aufnahmsprüfung

am landschaftl. Taubstummen-Institute in Graz.

Im Monate Mai d. J. findet am landschaftlichen Taubstummen-Institute zu Graz (Eisengasse 21a) die Aufnahmsprüfung von taubstummen Kindern, welche in den Jahren 1887 bis einschliesslich 1890 geboren sind für das Jahr 1898/9 statt.

Um Zulassung zu dieser Prüfung ist bei der l. Institutsdirection wozüglich schon früher, oder wenigstens am Prüfungstage selbst schriftlich oder mündlich anzusuchen, unter Beibringung:

- a) des Taufscheines (respective Taufzettels);
- b) des Impfscheines (respective Blattern-Zeugnisses);
- c) eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses und
- d) eventuell eines Armuthszeugnisses (in welchem Falle obige Documente bei constatirter Mittellosigkeit als Armensache behandelt werden können) und schliesslich
- e) des Heimatscheines, da nur nach Steiermark zuständige Kinder in das l. Institut selbst aufgenommen werden können, während für auswärtige um Zulassung zum Unterrichte als externe Schüler beim steierm. Landes-Ausschusse anzusuchen ist.

Die Prüfungen, welche jedesmal von 8—11 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags abgehalten werden, finden statt:

Am Montag den 16. Mai für taubstumme Kinder aus den politischen Bezirken Bruck, Deutsch-Landsberg, Stadt und Umgebung Graz, Voitsberg, Leibnitz;

am Dienstag den 17. Mai für solche aus den politischen Bezirken Marburg, Felzbach, Hartberg, Radkersburg und Weiz;

am Mittwoch den 18. Mai für taubstumme Kinder aus den übrigen Theilen des Landes und

am Donnerstag den 26. Mai eine Nachprüfung für solche Kinder, die wegen Krankheit oder aus irgend einem Grunde früher nicht vorgestellt werden konnten.

Bei constatirter Bildungsfähigkeit des Bewerbers haben bei dieser Gelegenheit die Angehörigen auch anzugeben, ob und wieviel sie beisteuern können (in Geld oder Naturalien) zum Unterhalte, welcher bei Vollzahlenden 100 fl. jährlich beträgt, während gänzlich arme von einem solchen Beitrage befreit sind.

Graz, am 30. April 1898.

2760

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Vermischtes.

Eine angenehme Ofterüberrassung wurde einem Privatier in Dresden zu Theil. Es war beschlossen worden, mit Frau und Kindern einen Ausflug nach Niederösterreich zu unternehmen, und als sich Mutter Sonne ein Viertelstündchen ihren Erdkindern zeigte, wurde der Spaziergang unternommen. Bei der Ankunft in der herrlichen Lößnitz aber goß es in Strömen, so daß nichts anderes übrig blieb, als schleunigst wieder nach Hause zurückzukehren. Als man die Thüre zur Wohnstube öffnete, saß Nina, der dienstbare Geist des Hauses, vor dem weißgebedeckten Tische, aber nicht allein, auch nicht nur neben einem schmunzenden Soldaten, nein 8, sage und schreibe acht Vaterlandsverteidiger saßen rauchend und trinkend — den Stoff dazu lieferten natürlich des Hausherrn Viertoneller und Cigarettenkisten — auf dem Sofa und den Fauteuils. Daß Nina sofort ihren Abschied und ein „vorzügliches Zeugnis“ bekam, braucht nicht besonders hervorzuheben zu werden.

Photographische Apparate für Piletanten.
Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesem regensten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis versandt wird. 2411-67

Schriftthum.

Die Ferienreise ist jetzt ein Gegenstand allgemeiner Erörterung bei Jung und Alt, und die allgemeine Frage ist: „Wohin?“ Natürlich ist es damit allein nicht gethan. Es entsteht auch die Frage: „Was nimmt man mit und wie verpackt man es?“ Ja, darin liegt das ganze Geheimnis, das wiederum eine Frage der Wäse und dazu gehörigen Gegenstände der intimen Bekleidung ist; es findet die befriedigendste Lösung in der „Illustrierten Wäse-Zeitung“ (Verlag von John Henry Schwerin, Berlin) ein prächtig und reich illustriertes Specialblatt zur Selbstanfertigung aller oben genannten Dinge zu rationellem Einkauf und verständiger Auswahl für alle Gelegenheiten, ganz besonders für Badeaufenthalt und Reise. Die „Illustrierte Wäse-Zeitung“ mit großem doppelteiligem Schnittmusterbogen zu jeder Nummer ist für nur 45 fr. vierteljährlich von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probennummern durch erstere beiden und durch die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I., Josophingottstraße 6.

Frauen-Kleid ist der Frauen Hirt, und eine solche Hirtin, ein solcher Schutzhirt für jedes Douloir ist auch das Blatt, welches das Wort „Frauen-Kleid“ auf seiner Titelseite trägt. Es ist dieses vornehm, im Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, seit Jahren erscheinende Handarbeitenblatt für die Familie nicht nur das größte seiner Art überhaupt, sondern auch eine von Vienen-empfehlung zeugende Sammelstätte für alles, was in dem weiten Gebiete der Handarbeiten praktisch, neu und hübsch ist. Wer in's Bad reisen will, kann sich keinen besseren „ladies companion“ wählen. Es gibt keinen angenehmeren Zeitvertreib, der zugleich auch so nützlich, anregend und lehrreich wäre. Darum geben auch die meisten Damen noch vor der Reise den Begehren ihre Adressen auf, um sich das reich illustrierte, schöne Blatt nachschicken zu lassen. „Frauen-Kleid“, dessen Popularität beständig im Wachsen begriffen ist, kostet nur 50 fr. vierteljährlich. Abonnement durch sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I., Josophingottstraße 6.

Dillinger's Reise- und Fremden-Zeitung. Inhalt der Nr. 14 vom 10. Mai 1898: London. (Mit fünf Illustrationen). — Miramare-Grigano. — Die Stellung der amerikanischen Frau. — Australien als Land der Wohlgerüche. — Zwei Reiseabenteuer. — Der Dorichen oder Wilner Stein. (Mit zwei Illustrationen). — Ein Museum für Zeitkunst. — Die Graden. — Touristisches. — Mittheilungen von Nah und Fern. — Vermischtes. — Berichtsweisen.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Auflösungen der Räthsel aus vorheriger Nummer:

Der Gleichung:
Maitrant (Main, Tod, Od, Rant).
Des Diamanträthfels:
A P O T H E K E R
S T O L Z
R E N T I E R
L E G E N D E
O S K A R
H E U
R

Des Wilderräthels:
Leibrente.

Des Ergänzungsräthels:

Die Tugend hab ich nie gelobt;
Die nimmer sich im Sturm erprobt;
Die Weisheit hab ich nie gepriesen,
Die nie im Leben sich erwiesen.

Bodenstedt.

Gingefendet.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.
Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr.
als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten
ein Portrait in Lebensgröße
(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirklicher Werth mindestens 40 Gulden ist.
Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiss auf höchste überrascht und entzückt sein wird.
Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Portrait unbeschädigt retourniert wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigen Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Portrait-Kunst-Anstalt
„KOSMOS“
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Ähnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.
Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

PREBLAUER

Sauerbrunnen, reinsten alkalischen natürlichen Alpen-säuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diät. und erfrischendes Getränk. 2661-9

Preblauer Brunnenvverwaltung in Preblan,

Post St. Leonhard (Kärnten).

Curarzt: Dr. Richard Hirschmann.

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Hastrunks

Most



nützigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann

Steckborn, Schweiz, Konstanz, Baden.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. — Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. — Allein echt zu haben bei

Martin Scheidbach

in Altendorf Nr. 102 bei Feldkirch in Vorarlberg
2667-77 **Preis 2 Gulden.**



GEGEN KATARHE
HUSTEN, HEISERKEIT, ASTHMA ETC.
DAS ANERKANNTE BESTE:
GLEICHENBERGER
CONSTANTIN- u. EMMA-QUELLE.

2613-39

med. un. Dr. A. Laab, Graz

drei Jahre hindurch gewesener Anstaltsarzt der Rikl'schen Naturheilanstalt in Veldes, behandelt ausschließlich nach den Grundsätzen des gesammten Naturheilverfahrens. derzeit Leiter der Abtheilung für Wasserheilverfahren in L. Förster's Badeanstalt, Brandhofgasse. Zu sprechen an Wochentagen von 4 bis 5, an Sonn- und Feiertagen von 12 bis 1 Uhr Leonhardstrasse 9. Darlegung (Prospect) auf Wunsch. 2214-a

Handelsmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke
zum Goldenen Thoren in Prag.

2140-126

1699-41



Leonhardi's
Schreib- und Copir-Tinten
sind die besten!

Niederlage in Cilli bei
Fritz Rasch
Buch- und Papierhandlung.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- u. Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. 2339

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Patente

Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt correct

und billig das behördlich autorisirte Patent-Bureau

2492-a
J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstrasse 5.



2335-01



Loden - Stoffe

nur echte
für Herren und Damen in
grösster Auswahl empfiehlt
das bestrenommierte
Tiroler Loden-Versandthaus
Rudolf Baur

in Innsbruck, Rudolfstrasse 4.
Tiroler Schafwollanzugstoffe. — Fertige Havelocks.
Radfahrloiden und Wettermäntel.
Kataloge und Muster umsonst und postfrei. 2525-99

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftiger und die Verdauungsthätigkeit steigern der Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 6. W.
Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombé „A. MOLL“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.
Preis der plombirten Original-Flasche fl. —.90.
Hauptversand durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.
In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.
Depots: CHH: Max Rauscher, Apoth. und C. Gela, Apoth.
Wind-Feistritz: F. Petzoldt, Apoth. 2404-103

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medizinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.
(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:
XI. Medizinischer Congress Rom 1894.
IV. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894.
Goldene Medaillen:
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 700 Aerztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortreflichen Geschmackes wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 u. 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

Engros-Versandthaus von Medicinalwaaren.
Gegründet 1848.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizen- den Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Desking, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanz- wache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks- Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerk- sam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezug bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellen. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.



Dürkopp's Diana-Fahrräder

sind unübertroffen an
Solidität, Eleganz und leichtem Lauf!

Die 1898er mit vielen Neuheiten ver-
sehenen Modelle sind zu besichtigen
beim Vertreter:

Friedrich Jakowitsch, Cilli.



Er ermöglicht es, Zimmer zu freieren, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Delfarbe und dem Delad sich vermeiden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nach aufgewischt werden ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,
gelbbraun und mahagonibraun, der wie Delfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt, daher anwendbar auf alten oder neuen Fußböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen;

und **reinen Glanzlack** (ungefärbt)
für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parketten und schon mit Delfarbe ge-
schliffene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postkoll ca. 35 Quadratmeter (zwei mittlere Zimmer) 6. m. fl. 5.90 oder 9m. 9.50 franco.
In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden direkte Aufträge diesen über-
mittelt; Unteranträge und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrik-
marke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und
verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zweck entsprechend in den Handel gebracht wird.

Depot in Cilli bei Josef Matič.

Franz Christoph, Erfinder u. alleiniger Fabrikant d. echten Fussboden-Glanzlack

Prag Karolinenthal. **Zürich** Industrie-Quartier. **Berlin** NW. Mittelstrasse.

Naumann's Germania-Fahrräder

G. Schmidt's Nachfolger sind die besten!

SEIDEL & NAUMANN DRESDEN.

Wie unumgänglich notwendig das
Bespritzen der Weingärten
ist, hat sich in der letztverflossenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben. Am besten für diesen Zweck hat sich

Ph. Mayfarth & Co.'s
Patentirte
selbstthätige
Reben-



**Pflanzen-
Spritze
Syphonia**

bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt. — Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwen- dung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. Man verlange Abbildung und Beschreibung von

PH. MAYFARTH & Co.

2311-43 Fabriken landwirth. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstver-
wertungs-Maschinen

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.

Cataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wieder-
verkäufer erwünscht.

Curort Gleichenberg

Steiermark. Seehöhe 300 M. 1. Mai bis October.

Alkalisch-muriatische Quellen: Constantin- und Emmaquelle; alkalisch-muriatischer Eisensäuerling: Johannisbrunnen; reiner Eisensäuerling: Klausenquelle, Molke, Milch (Trockenfütterung), Kefyr, Quellsol-Inhalation in Einzelcabinen; Inhalation von Fichtennadeldämpfen; Respirationsapparat, pneumatische Kammern, Süss-Mineralwasser- und moussirende Calorisatorbäder, Fichtennadel- und Stahlbäder, Grosse hydrotherapeutische Anstalt, Terraincur. Milde, feuchtwarme, staubfreie, windstille Luft, waldige Hügellandschaft. Auskünfte und Prospective gratis.

Wohnungsbestellungen bei der **Curdirection Gleichenberg.**

2703-65

Checkbücher

zu ermässigten Preisen
für den Besuch der Jubiläums-Ausstellung.

Der „**Courier**“, Internationales Reise- und Fahrkarten-Bureau **Nagel und Wortmann**, Officelles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung für Oesterreich-Ungarn, Wien I., Operngasse 6 (gegenüber der k. k. Oper) veranlagt in Gemeinschaft mit dem „**Courier**“ Internationales Reise- und Verpflegungsgesellschaft, Berlin NW., Unter den Linden 56, Officelles Verkehrsbureau und Auskunftsstelle der Jubiläums-Ausstellung Wien 1898 zum Besuche der Jubiläums-Ausstellung ermässigte, combinirte Checkbücher, welche Anweisungen auf vollständige Verpflegung für einen 5- respectiv 3tägigen Aufenthalt in Wien enthalten, und zwar:

Anweisungen auf elegantes Logis in Hotels I. Ranges.

Anweisungen auf Mittag- und Abendessen in den anerkannt besten Restaurants der Stadt und der Ausstellung. Mittagessen bis zum Betrage von ö. W. fl. 1.25, Abendessen bis zum Betrage von ö. W. fl. 1.-.

Anweisungen auf täglich freien Eintritt in die Jubiläums-Ausstellung und die in derselben befindlichen Schausstellungen. Anweisung auf einen Parquetsitz für das im Ausstellungs-Rayon neuerbaute Urania-Theater.

Auch geniessen die Inhaber von Checkbüchern 5% Ermässigung bei Fahrten auf der **Schneeberg-Bahn** (Karten ausschliesslich im Reisebureau „**Courier**“, Wien I., Operngasse 6, erhältlich).

Ausserdem erhält jeder Checkbuchbesitzer eine Police für Unfall-Versicherung bis zur Höhe von 2000 fl. bei der „Internationalen Unfallversicherungs-Actien-Gesellschaft, Wien“.

Der Preis eines Checkbuches für 5 Tage beträgt 30 fl.

Der Preis eines Checkbuches für 3 Tage beträgt 20 fl.

Auf die Anweisungen im Checkbuch sind an keiner Stelle irgend welche Nachzahlungen zu leisten.

Zu haben für Cilli und Umgebung bei **Ferd. Pellé**, Cilli, Speditions- und Commissiongeschäft.

2743-53

Gelegenheitskauf.

Schöner Besitz
in Windisch-Landsberg

Steiermark, 2 Stunden von der Eilzugstation Pölsbach, mit stockhohem Wohnhause im besten Bauzustande, Zimmer durchwegs parquettirt, vorzügliches Trinkwasser, Nadelholzpark, prachtvolle Lage, über 29 Joch Grund, meist Wiesen und Aecker, lastenfrei. Als Sommeraufenthalt oder für eine Stiftung besonders zu empfehlen. Anfragen an **Rudolf Knapp**, Notariats-Substituten in Wildon. Vermittler ausgeschlossen.

2718-39



Flaschen

mit und ohne 2660-47

Patent-Verschlüsse

empfehlen zu billigen Preisen

Centrale

der Patent-Flaschen
u. Gefäss-Verschlüsse

(Carl Wilk)

GRAZ

Jakominigasse Nr. 96/98.

Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der Handschrift gedeutet haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft für Deutschland und Oesterreich“ gegründete und von ersten Autoritäten geleitete Institut.

Erforderlich Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, womöglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften!

Erwünscht Angabe des Alters und Berufes.

Preise: für die Charakterskizze Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und mit graphol. Begründung Mk. 5.

Betrag wird durch Nachnahme erhoben.

I. Sächsisches Institut für wissenschaftliche Graphologie.

DRESDEN - A.

Franklinstrasse 18.

Verkaufe von 100 Liter aufw.

gegen Nachnahme oder Voreinsendung der Cassa, ab Bahnstation Gleisdorf in Steiermark (gegen Fässer einsenden 5%, bei 1000 Liter Bestelung 10% Rabatt)

Apfelwein

sehr gut, mit vorzüglichem Geschmacke, zu 6, 7 und 8 fl., Birnmast zu 4, 5 und 6 fl. per Hektoliter ab Gleisdorf. Meine Fässer werden zum Kostenpreise berechnet und dieselben wieder innerhalb 10 Wochen franco Gleisdorf um den gleichen Preis zurückgenommen. Für Echtheit leiste ich vollste Garantie.

2751-47

Valentin Moik, Hausbesitzer
Gleisdorf, Steiermark.

2192-65

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.



The Premier Cycle Co. Ltd.

(Hillman, Herbert & Cooper.)

Werke in: Coventry (England). Doos (Böhmen). (b. Nürnberg).

Jahresproduktion 60.000 Fahrräder.

Kataloge gratis und franco.

2635-73

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede

Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rettet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

Cilli: Traun & Stiger.
Alois Walland.
Victor Wagg.
Milan Hocevar.
Ferd. Pellé.
Paul Matić.
Anton Perjen.
Friedr. Jakowitsch.
Franz Rischlawy.
Carl Gela, Apoth.
Franz Zangger.
Franz Janesch.

Cilli: A. Kolenc.
Rauscher, Adl.-Ap.
Topoljak & Pečnik.
Bad Nenhaus: J. Sikšek.
Frasslau: Johann Pauer.
Ant. Plaskau.
Gonobitz: Georg Mischay.
Hochenegg: Frz. Zottl.
Hrastnik: A. Bauerheim.
Consum-Ver.
Josef Wouk.
Laufen: Johann Filipić.

Laufen: Fr. X. Pebek.
Markt Lemberg: Franz Zupančič.
Trifall: Consum-Verein.
J. M. Kramer.
Fr. Pollak Wwe.
Rob. Stenowitz.
Tüffer: Andr. Elsbacher.
Sibika: Joh. Založnik.
Videm: Joh. Nowak.
Wöllan: Carl Tischler.
Weitenstein: Ant. Jaklin.

2539-71



Radfahr-Schulbahn-Eröffnung.

G. Schmidl's Nachf. in Cilli

Alleinverkauf für Südsteiermark der musterhaft in Construction und Ausführung, sowie leichten Lauf, vollendeter Präcisionsarbeit, unbedingter Zuverlässigkeit und als erste Qualitätsmarke des In- und Auslandes hervorragenden Ruf habenden



„Naumann's „Germania-“, „Meteor-“ und „Greger“-Fahrräder ausschliesslich Modell 1898 empfiehlt seine

3500 Quadratmeter grosse Radfahr-Schulbahn

welche mit allem Comfort ausgestattet und gänzlich abgeschlossen ist.

Laibacherstrasse, gegenüber dem Gaswerke der Stadtgemeinde Cilli.

Preise der Fahrräder überraschend billig. — Garantie schriftlich. — Fahrunterricht täglich früh bis abends von langjährig bewährten Fahrlehrern. — Auch werden für das P. T. Publikum zur Benützung der Fahrbahn billige Monats-Abonnement-Karten ausgegeben.

Weitere Auskünfte werden im Manufakturgeschäft der Firma G. Schmidl's Nachfolger bereitwilligst erteilt.

2649-43

Erste F. F. österr.-ung. ansschl. priv.

FAÇADE-FARBEN-FABRIK

des Carl Kronsteiner, Wien, III, Hauptstr. 120
(im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und k. k. Hofverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttenverwaltungen, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Façade-Farben, welche in Kalt löstlich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Ge- antrag vollkommen gleich.

2618-a

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis u. franco.

Grösstes Hut-Lager



Georg Müller

Graz, Jungferngasse 2.

Anerkannt billigste Preise.

2538-39

Wer liebt nicht?

eine zarte, weisse Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur: Bergmann's

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden und Dessau a. S. vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 fr. bei: Droguerie Frz. Rißchauer und Apoth. Carl Gela. 2557-77

Waldhaus-Restaurations, Cilli.

Ich gestatte mir hiermit die höfliche Anzeige zu machen, dass ich die **Waldhaus-Restaurations in Cilli** übernommen habe und bereits eröffnete.

Ich werde mich bemühen, die geehrten Gäste durch Verabreichung schmackhafter, warmer und kalter Speisen, ausgezeichnetem Frühstück und Jausenkafee, vorzüglicher, echter steirischer Natur-Weine und durch aufmerksamste Bedienung bei mässigen Preisen in jeder Weise zufriedenzustellen.

Im Ausschank habe ich ferner ausgezeichnetes **Pilsener Bier** und **Reininghauser Märzenbier**.

Nachdem der verehrliche Verschönerungs-Verein die Adaptierung der Waldhaus-Veranda vornehmen liess und somit ein windgeschützter Aufenthalt ermöglicht wurde, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Heute Sonntag:

I. Concert der städtischen Musikkapelle

Ergebenst

Johann Petrowitsch,
Restaurateur.

2777

Knorr's Hafermehl

bestes und billigstes

Kindernährmittel

½ Ko. Packet 45 kr.

Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.

Für Hausfrauen täglich frisch!

Aepfel	Kg 32-36 kr.
Erbsen, frisch, grün	16-20
Fisolen	40-44
Paradeis	40-48
Erdäpfel	14-20
Zwiebel, Egypter	14-16
Kraut, frisch, neu	16-18
Gurken	20-25
Karhol	12-18
Artischocken	3-4
Salat, römisch, Kraut	4-6
„brasilianer	3-4
„Häupel	2-3
„Schluss (romana)	3-5
„Schnitt	8-10

zu haben bei Ferd. Pellé, Cilli, Grazergasse.

Ein Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei L. Patan. Kurz- und Wirkwaren-Handlung „zur Brieftaube“ in Cilli. 2755-39

Tüchtiger Maschinist

mit langjährigen Zeugnissen, nüchtern und verlässlich, gesetzten Alters, wünscht seinen Posten baldigst zu ändern. Anträge unter Maschinist Nr. 2757.

Tüchtige verrechnende Wirthsleute

für gutes Gasthaus gesucht. 2761-39
Anfrage: G. Koss, Cilli, Grazergasse 23.

Eine geübte Weissnäherin

wird für einige Tage in das Haus gesucht. Anfragen Ringstrasse 9, I. St. 2765-39

Eine Wohnung

Grazergasse Nr. 47, mit 4 Zimmern sammt Zugehör und Gartenbegehung ist vom 1. Juli an zu vermieten. 2732-39

Grosse Radfahrerschule!

Friedrich Jakowitsch, Cilli

Aviso! Nun sind die allerneuesten Modelle der

2383-103

Dürkopp-, Styria-, Waffenräder

ebenso die echten **Bambus-** und die **guten billigen** Fahrräder von **fl. 110.** — aufw., in **grosser Auswahl** auf Lager. Auch sind überfahrene Räder vorrätig und werden solche stets eingetauscht.

Grosses Lager von sämtlichen Sports-Artikeln wie: Mützen, Sweater, Hemden, Gürtel, Stutzen und alle erdenklichen Fahrrad-Ausrüstungs-Gegenstände.

Verleger und Herausgeber: Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Cilli. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Ambroschitsch. Druck der Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Cilli.

Tüchtiger Unterrichts-